

Schneckenpost

25 Jahre DaT sind wir –
So waren unsere Ausflüge

Schneckenpost-Redaktion
im Alten Rathaus

Inklusive Kunst
bei den GRÜNEN





Liebe Leser*innen der Schneckenpost,

die Tage werden immer kürzer, dunkler und kälter. Die Adventszeit bringt uns Vorfreude und Licht, aber leider nur selten Momente der Besinnlichkeit. Dafür geht der vorweihnachtliche Stress los, alles muss noch irgendwie bis Weihnachten fertig werden. Davon können in der DaT fast alle Abteilungen ein Lied singen. Wir hoffen, dass Sie ein paar ruhige Momente genießen können – vielleicht mit einem Kaffee, ein paar gebrannten Mandeln und einer guten Zeitung.

Die Redaktion der Schneckenpost hat sich in diesem Jahr sehr viel mit den Themen Corona, Klimakrise und Krieg beschäftigt. Wir haben berichtet, was in der DaT, der Stadt Leipzig und in der Welt so los war. Nun möchten wir noch kurz ein paar gute Nachrichten aus dem Jahr 2022 zusammenzutragen. Denn Gutes geschieht ja immer und überall, wir müssen nur unsere Blicke darauf richten.

Weniger Hetze im Netz!

Hetze, Lügen und Propaganda sollen online weniger Platz bekommen und schneller gelöscht werden können. Dafür soll ein Gesetz sorgen, das die Europäische Union im April beschlossen hat. Respekt und ein gutes Miteinander sollten sowohl im Netz als auch offline selbstverständlich sein.

Japan senkt CO₂-Emissionen

In Japan, einer der größten Industrienationen der Welt, gehen die CO₂-Emissionen schon das siebte Jahr in Folge zurück. Das Land hat viele seiner Energiequellen auf erneuerbare umgestellt und verbraucht mittlerweile so wenig CO₂ wie zuletzt im Jahr 1990.

Für 9 Euro durch Deutschland touren

Im Juni, Juli und August führte die Bundesregierung ein Monatsticket für 9 Euro pro Person

ein. Viele nutzten die Gelegenheit und fuhren mit dem öffentlichen Nahverkehr durchs Land.

(Wieder)Entdeckung der Hilfsbereitschaft

Der Krieg in der Ukraine ist schrecklich. Er zeigt jedoch, dass die Menschen in Europa hilfsbereit sein können. Gerade zu Beginn des Krieges haben sich europaweit Tausende engagiert. Wir hoffen, dass diese Mitmenschlichkeit anhält.

Natürlich gab es auch in der DaT gute Nachrichten, viel zu tun, gemeinsame Reisen, Kultur, Abschiede und Neuanfänge.

Unter dem Motto „DaT sind wir“ beging die DaT im September ihren 25. Geburtstag. Wie wir dieses Jubiläum feiern, erleben und genießen durften, lesen Sie auf den Seiten 8–13.

Im Alten Rathaus begaben wir uns auf die Spuren der Leipziger Stadtgeschichte. Spannende Fakten zum Leipziger Stadtmodell von 1822 finden sie auf Seite 14.

Das Abgeordnetenbüro der GRÜNEN-Politikerin Petra Čagalj Sejdi beteiligte sich an der „13. Nacht der Kunst“ und stellte mehrere Bilder der Künstlerin Stephanie Bergmann aus. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 15.

Suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk? Schauen Sie doch mal im Nikolai-Eck in der Innenstadt vorbei. Schöne und nachhaltige Geschenke finden Sie auch in der „Elsterkammer“ (Elsterpassage; Zschochersche Str. 48).

Wir wünschen allen Leser*innen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein gesegnetes, friedliches und gesundes neues Jahr!

Inhaltsverzeichnis



Redaktion

- ab Seite **4**
4 Leipzig damals und heute – Der Leipziger Weihnachtsmarkt



Titel-Thema

- ab Seite **10**
8 25 Jahre DaT – so haben wir gefeiert, erlebt und genossen
14 Redaktion im Alten Rathaus
15 Inklusive Kunst bei den GRÜNEN



DaT aktuell

- ab Seite **16**
16 Ferienfahrten nach Kirchmöser, Mühlhausen und Reudnitz in Thüringen
20 Improvisationstheater
24 5 Jahre Paddel-Inklusionsprojekt



Rätsel + Spaß

- Seite **28**
27 Comic von Phil Hubbe
28 Schneckenpost-Lotto



Werkstattrat

- ab Seite **29**
29 Der Werkstattrat informiert über Schließ- und Feiertage 2023
30 Offener Brief der sächsischen Werkstatträte



Politik + Gesellschaft

- ab Seite **32**
32 „Schaut hin – Gewalt verhindern, aber wie?“



Leipzig aktuell

- Seite **34**
34 Veranstaltungstipps
35 Sicher mit dem Rad unterwegs



Kultur + Freizeit

- ab Seite **36**
36 ATV Specialhockey
37 Rezept: gebrannte Mandeln
38 Gottes Wort – Maria's Lobgesang



Leipzig damals und heute

Der Leipziger Weihnachtsmarkt

Weihnachtsgrüße
aus Leipzig,
Johannaparkteich,
1901



Nach dem historischen Original wieder aufgebautes Etagenkarussell (2019)

Der Leipziger Weihnachtsmarkt hat eine lange Tradition und gehört zu den ältesten und größten Weihnachtsmärkten in Deutschland. Er findet immer in der Woche vor dem 1. Advent bis zum 23. Dezember statt. Jährlich erfreuen sich rund 2,5 Millionen Besucher*innen an rund 300 Ständen (Stand 2019).

Viele Besucher*innen warten jedes Jahr gespannt darauf, dass am Weihnachtsbaum (meist eine etwa 20 Meter hohe Fichte aus der Region) und den Ständen auf dem Markt die Lichter angehen. Der Markt wird traditionell durch den Thomanerchor eröffnet.

Auf dem Balkon des Alten Rathauses spielen täglich 18 Uhr die Turmbläser und es gibt eine Marktbühne für verschiedene kulturelle Darbietungen. Alle 2 Jahre findet die erzgebirgische Bergparade mit Blaskapellen und 700 Bergleuten statt. Beliebt sind auch das Märchenland, das Riesenrad und das finnische Dorf auf dem Augustusplatz, die 8 Meter hohe Pyramide auf dem Nikolaikirchhof, die historischen Stände auf dem Naschmarkt und das Etagenkarussell im Salzgässchen.

Eine besondere Tradition ist die Ankunft des Weihnachtsmannes in der Stadt. Dieser fährt,



Weihnachtsmarkt
bei Dunkelheit mit
Pyramide, (1955)
Altes Rathaus

Kaufhaus
Gebrüder Held,
Adventszeit 1925



Redaktion

erwartet von vielen Kindern und Eltern, jedes Jahr am Samstag vor dem ersten Advent um 11 Uhr mit einem Sonderzug am Leipziger Hauptbahnhof ein. Begleitet von seinem Gefolge, fährt er vom Bahnhof mit einer Kutsche quer durch die Stadt zum Marktplatz, um dort bis zum Ende des Weihnachtsmarktes seine Sprechstunde abzuhalten.

Historisches

Die Geschichte des Leipziger Weihnachtsmarktes reicht bis ins Jahr 1458 zurück. In den Aufzeichnungen von Johann Jacob Vogel aus dem Jahr 1714 findet sich der Hinweis, dass Kurfürst Fried-

rich Markgraf zu Meissen und Herzog zu Sachsen den Weihnachtsmarkt 1458 öffentlich ausgeschrieben hat. Weihnachtsmärkte fanden damals an den 4 Tagen vor Heiligabend statt. Das Gesinde (Mägde und Knechte) erhielt vor Weihnachten seinen Lohn, um sich z. B. neue Kleider, Stoffe, Lebensmittel und Alltagsgegenstände zu kaufen. Reiche Bürger*innen kauften neben notwendigen Kleidungsstücken auch Tücher, seidene Bänder und Naschwerk. Bauern deckten sich mit Töpfen, Pfannen und Vorratsgefäßen ein. Da vor Weihnachten traditionell viel geschlachtet wurde, versorgten sich die Leipziger*innen auch mit frischem Fleisch.

Um 1800 fand man auf dem Weihnachtsmarkt unter anderem Waren von Pfefferkühlern, Maroni-verkäufern, Heringsweibern, Drechslern, Schachtelmachern, Klempnern, Horndrehern, Goldschmieden, Zinngießern, Buchbindern, Tischlern, Glasern, Töpfern, Kürschnern und vielen mehr. Besonders beliebt und heute undenkbar waren Stände mit lebendigen Puppen. Dafür wurden Vögel, meist Spatzen, in kleine Schachteln mit einem engen Loch für den Kopf gesperrt und über die Schachtel zog man kleine Puppenkleider.

Noch Mitte des 17. Jahrhunderts war es nur wohlhabenden Familien vorbehalten, ihre Stuben mit Weihnachtsbäumen zu schmücken. Ab dem 19. Jahrhundert konnte sich fast jeder einen „Boom“



„Knabe mit
Hampelmann“,
Gemälde des Leipziger
Malers Herrmann
Ludwig Heubner, 1883



Historische
Postkarte:
Bäcker und
Schreiner auf dem
Weihnachtsmarkt



Augustusplatz 1935



Weihnachtsmarkt um ca. 1925



Vor dem neuen Rathaus: Christbaum für alle, 1935

(wie die Leipziger*innen sagen) leisten. Die Weihnachtsbäume wurden auf dem Königs- und Augustusplatz verkauft. Anfangs schmückte man sie mit vergoldeten Nüssen und Kartoffeln, Äpfeln und Papierblumen. Es gab auch schon künstliche, vergoldete Bäume und kleine Bäumchen, die aus Federn bestanden. Nach und nach verdrängte Weihnachtsbaumschmuck aus Fabriken oder aus Heimarbeit diese Dekoration.

An den Bäumen hingen jetzt Glaskugeln, Asbest- und Wattefiguren, Papp- und Metallschmuck sowie in Folie gewickelte Schokolade.

Oskar Seifert (1862–1932) war ein berühmter und talentierter Weihnachtsmarkthändler. Er verkaufte in seinem großen, zu allen Seiten offenen Stand vielerlei Sachen. Er war für seine Sprüche

Lene Voigt (1891 – 1962)

Dr Abbel und de Nuß

Ä Abbel hing am Weihnachtsboom
Un dachte in sein Griebse:
De goldne Nuß am Zweich da ohm,
das wär mei Fall. Ich liebse.
De gleene Nuß war ihrerseits
Däm Abbel ooch gewoochen.
Un so hat jederdorch sein Reiz
Dn andern angezoochen.
Se dreimten beede vor sich hin
Un wunschten bloß das eene:
Ämal im gleichen Maachen drin
Zu schtärm. Ach wär das scheene!

bekannt und bei den Leipziger*innen sehr beliebt. Ein berühmtes Zitat von ihm ist: „**Kindersch kooft Kämme, 's komm' lausige Zeiten!**“.

Auch während des Zweiten Weltkrieges fand der Markt statt. Nach dem Krieg befand sich Leipzig in einem schlimmen Zustand. Es war kalt, viele Menschen hatten Freunde, Familie oder ihr Zuhause verloren. Essen gab es auf Zuteilung, Brennmaterial ging hauptsächlich an Krankenhäuser. Wer heizen wollte, fegte Kohlendreck auf den Straßen zusammen oder sammelte Feuerholz.

Mitten in den Ruinen der Stadt wurde am 9. Dezember 1945 der erste Weihnachtsmarkt nach dem Krieg eröffnet. Es gab nicht viel zu kaufen. Trotz-



Fürstenhaus in der Grimma'schen Straße, ca. 1930





Kaufhaus am Brühl, 1930



Weihnachtsmarkt vor dem Alten Rathaus, um ca. 1925

dem hatte der Weihnachtsmann ein paar kleine Geschenke für die Kinder dabei.

Mit dem Warenangebot wurde es über die Jahre besser. Allerdings herrschte weiter Mangelwirtschaft, durch fehlende Buden entstanden Lücken. Diese schloss man bis in die 70er-Jahre kurzerhand mit Propaganda-Plakaten. Gab es mal etwas Besonderes zu kaufen, sprach sich das schnell herum. Boten Händler z. B. gläsernen Baumschmuck aus Lauscha oder echte Erzgebirgskunst



Weihnachtsmarkt 1981



Weihnachtsmann und Messemännchen auf dem Balkon des Alten Rathauses, 1978

an, bildeten sich lange Schlangen. 1990 fand der erste Markt nach der Wende statt.

2005 wurde der Weihnachtsmarkt vor die Oper verlegt. Grund war der Bau des Citytunnels. Viele Besucher*innen fanden den Markt unübersichtlich und die Händler*innen verbuchten nach eigenen Angaben einen hohen Umsatzverlust. Inzwischen ist der Platz vor der Oper fester Bestandteil des mittlerweile deutlich vergrößerten Marktes. Hier stehen jedes Jahr das Riesenrad und der Märchenwald.

2020 und 2021 wurde der Weihnachtsmarkt aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Nur der Weihnachtsbaum stand einsam auf dem leeren Marktplatz.

In diesem Jahr haben Sie sicher schon den ersten Besuch auf dem Weihnachtsmarkt hinter sich. Und, wie war's? Laut, eng, teuer, immer dasselbe und auch ein bisschen zu viel von allem? Aber irgendwie ist es auch schön, im ganzen Gewimmel und Lichtergewirr mal für kurze Zeit den Alltag zu vergessen, oder?



Märchenwald, Motiv „Till Eulenspiegel“, 1960



Feiern, erleben und genießen!

Unter dem Motto „DaT sind wir“ feierte die Diakonie am Thonberg im September 2022 ihren 25. Geburtstag. Das Jubiläum wurde als Anlass genutzt, um Partner*innen und Kund*innen sowie Wegbegleiter*innen Danke zu sagen – und auch bei Politiker*innen auf aktuelle und zukünftige Themen aufmerksam zu machen. Dafür waren den gesamten Monat über Besuche von Werkstattmitarbeitenden u. a. in Ämtern der Stadt, im Bundestag, im Bundesverwaltungsgericht und in Unternehmen geplant.

So kriegt man sie zum Fahren – interessante Eindrücke aus dem BMW-Werk Leipzig

20.09.2022



Fürstlich essen im Bayerischen Bahnhof

Am Mittwoch den 21.09.2022 war der Förder- und Betreuungsbereich gemeinsam im Bayerischen Bahnhof zum Mittagessen. Ein Teil ist dorthin gelaufen und ein anderer Teil ist dorthin mit dem Auto gefahren. Jeder konnte vorher das Essen selbst wählen. Zur Wahl gab's Nudeln mit gegrilltem Lachs, Klöße mit Rotkraut und Sauerbaten, Klöße mit Rotkraut und Rinderroulade. Als vegetarisches Essen gab's Spinatknödel mit Bergkäse. Der Anlass für das leckere Essen war das 25. Jubiläum der DaT. Für mich war das Schönste an diesem Tag, dass der FuB außerhalb Mittagessen war.

Jutta Tille

Förder- und Betreuungsbereich



21.09.2022





Wissen macht Spaß – zu Besuch in der Uni-Leipzig beim Projekt QUABIS



Immer porentief rein – wir waren bei der Wäscherei Helbig



Nicht entgleisen – Eindrücke vom Straßen- bahnhof Angerbrücke

Zum 25-jährigen Jubiläum der Diakonie am Thonberg haben wir, die Gruppe von Frau Trupp aus der Abteilung Bürodienstleistungen und 3 Mitarbeiter*innen aus den Gruppen von Frau Reich und Herrn Hofmann, einen Ausflug zum Straßenbahnhof der LVB gemacht. Nach unserer Frühstückspause haben wir uns gegen 9 Uhr im Hof der Werkstatt getroffen. Von dort sind wir zur Haltestelle gegangen und mit der Straßenbahnlinie 15 zum Straßenbahnhof Angerbrücke gefahren.

Dort gab es eine Führung rund um den gesamten Straßenbahnhof. Diese ging um 10 Uhr los. Es wurde uns auch einiges über die verschiedenen Straßenbahnen erklärt. Das war sehr beeindruckend und interessant. 11 Uhr war die Führung vorbei. Vom Straßenbahnhof fuhren wir dann mit



der nächsten 15 zum Goerdelerring. Von dort sind wir zur Pinguin Milchbar gelaufen bzw. gefahren und haben Mittag gegessen.

Frisch gestärkt ging es dann wieder gegen 13.30 Uhr Richtung Hauptbahnhof. Voller interessanter Eindrücke sind wir 14 Uhr in der Werkstatt angekommen.

Viktoria Strötzel
Bürodienstleistungen



Feiern, erleben und genießen!

Das Geschäft mit dem „Geschäft“ – Besuch bei Kildwick-Alber



Goldig, süß und knuddelig – Erlebnis- tag im Leipziger Zoo



Richter, Gesetze und Geschichte

Am 13.09.2022 begaben sich die Abteilungen Mediengestaltung und Druck gemeinsam mit interessierten Mitarbeiter*innen von der Außenstelle „Nexö“ zum Bundesverwaltungsgericht, um dort Bereiche zu bestaunen, die sonst der Öffentlichkeit verborgen bleiben. Zum Einstieg erklärte uns Herr Dr. Richard Häußler, Vorsitzender Richter, die Aufgaben eines Richters. Er erzählte uns, dass das BVerwG (so die offizielle Abkürzung) nicht für Straftaten zuständig ist, sondern Streitigkeiten zwischen Bürger*innen und Behörden verhandelt. Oft überprüft es auch Urteile von anderen Gerichten.

Anschließend führten uns Frau Fröhlich und Herr Kummer von der Öffentlichkeitsarbeit durch die gut gesicherten Gänge. In der Eingangshalle, die uns mit Buntglasfenstern und vielen Steinfiguren in das vergangene Jahrhundert versetzte, erfuhren wir, dass in dem 150 Jahre alten Bauwerk einst das deutsche Reichsgericht und danach ein Bildermuseum untergebracht waren, bevor 2002 das BVerwG hier einzog. Wir besichtigten einen



Tagungsraum, einen Veranstaltungssaal und den größten Gerichtssaal, in dem auch das Verfahren zum Reichstagsbrand von 1933 stattfand. Zum Schluss wartete in der hauseigenen Kantine ein leckeres Mittagessen auf uns, bevor wir über einen der beiden Innenhöfe wieder nach draußen geführt wurden. Es war sehr interessant und spannend, einige nicht öffentliche Räumlichkeiten zu sehen und zu erfahren, was das denkmalgeschützte Gerichtsgebäude schon alles mitgemacht hat.

Ricardo Engelhard
Mediengestaltung



19.09.2022



Kirche und Hotel – wir waren bei Philippus Leipzig



19.09.2022

Sanfter Wellengang bei einer Seefahrt



21.09.2022

Gut und lecker gegessen im Go-Palast



02.09.2022



Feiern, erleben und genießen!

Spannende Geschichte – Leipzigs Vergangenheit im Stadtgeschichtlichen Museum



22.09.2022



15.09.2022

Über die Schulter geschaut – so arbeitet das Sozialamt



08.09.2022

Zum 25. Jubiläum der DaT wurde auch ein Ausflug für die Außenarbeitsgruppe APH Emmaus organisiert. Begleitet haben uns dabei Herr Schnabel und weitere Werkstattbeschäftigte aus der „Montage“.

Am 5. September wurden wir im Neuen Rathaus von Frau Witaßek vom Personalamt und Frau Dathe, der Schwerbehindertenvertretung, empfangen. Beide erklärten uns den Aufbau des Personalamtes,

bevor wir zu einem ausgedehnten Rundgang durch das Neue Rathaus starteten. Dabei haben wir verschiedene moderne, aber auch historische Säle besichtigt. Und am Büro des Oberbürgermeisters ging es auch vorbei. Spannend fanden wir auch den Blick von oben auf den Burgplatz, wo die Umrisse der alten Pleißenburg zu sehen waren. Anschließend gab es belegte Brötchen vom Ratskeller und es wurden abschließend noch einige Fragen geklärt.

Und wer mal im Neuen Rathaus zu tun hat, kann ja mal am großen Haupteingang die Türklinken inspizieren. Da findet sich auf einer ein Tier, das auf jeden Fall mit der DaT zu tun hat.

Stefanie Brückmann
APH Emmaus



19.09.2022



05.09.2022



**So entstehen die leckersten
Backwaren – zu Besuch bei
der Bäckerei Wendl**

20.09.2022



**Eine Fahrt nach ganz oben – Führung
im Bundestag Berlin**

23.09.2022



**Frisch Gezapftes – ein Blick
hinter die Fließbänder der
Sternburg-Brauerei**

14.09.2022



07.09.2022



**Eindrücke aus dem
Berufsbildungswerk Leipzig**

**Abstimmungen und Beschlüsse –
Einblicke in den Landtag Dresden**

22.09.2022



05.10.2022





Altes Rathaus Leipzig

Auf den Spuren der Leipziger Geschichte

Am 14. Oktober machte sich die Redaktion der Schneckenpost auf zum Stadtgeschichtlichen Museum im Alten Rathaus. Durch unsere Reihe „Leipzig damals und heute“ waren wir neugierig, wie Leipzig früher aussah. Wir wollten uns unbedingt das Stadtmodell ansehen. Eine Mitarbeiterin des Museums nahm sich viel Zeit für uns, erklärte uns alles und wir durften viele Fragen stellen.

Geschichte des Stadtmodells

1816 hatte Johann Christoph Merzdorf ein Stadtmodell erworben. Er fand es aber viel zu ungenau und wollte ein originalgetreues Abbild seiner Heimatstadt schaffen. Mit Unterstützung eines Landvermessers und vieler Helfer wurde das Modell 1822 fertiggestellt. Gebäude wurden aus selbstgefertigter Pappe, alle anderen Details aus Naturmaterialien (Moose, Hölzer und Gräser) gefertigt. Das aus 6 Teilen bestehende Modell ist transportabel. Gegen Eintritt wurde es auf Messen in ganz Deutschland gezeigt. Die 5000 Taler, die es gekostet hatte, brachte es aber nicht ein und so verkaufte Merzdorf das Modell für die Hälfte. Es wurde eingelagert und vergessen. 1874 fand der Verein für Geschichte Leipzigs das Modell und ließ es restaurieren. Seit 1909 konnte es im Alten Rathaus besichtigt werden. Über die Jahre sammelte es viel Staub und im Zweiten Weltkrieg kamen Wasserschäden dazu. Zum Stadtjubiläum 2005 wurde es restauriert und erstrahlt seitdem in neuem Glanz.

Es ist so platziert, dass man aus jeder Perspektive gut die alte Stadtstruktur sehen kann. 48 Strahler beleuchten gezielt wichtige Bauwerke. Auf einem Touchscreen bekommt man weitere Informationen.

Das Alte Rathaus

Wir haben uns natürlich auch den Festsaal, die Ratsstube und weitere Ausstellungsräume des

Alten Rathauses angesehen. Urkundlich erwähnt wurde dieses erstmals 1360. Hier wurde gefeiert, gerichtet, verwaltet und regiert. Über die Jahrhunderte erfolgten viele Um- und Anbauten. 1905 zogen der Bürgermeister und die Stadtverwaltung dann ins Neue Rathaus um.

Im Museum des Alten Rathauses erfährt man viel über die Entwicklung der Stadt, die Reformation, die Messe, die Geschichte des Handwerks und der Innungen sowie über die Kriege in und um Leipzig.

Die Ausstellung „Moderne Zeiten. Von der Industrialisierung bis zur Gegenwart“ im 2. OG war leider nur bedingt barrierefrei zugänglich. Eine barrierefreie Toilette ist vorhanden. Die Nutzung des Fahrstuhls im Haus ist leider umständlich. Wir waren bei jeder Fahrt auf Mitarbeiter*innen „mit Schlüssel“ angewiesen. Beim nächsten Besuch planen wir mehr Zeit ein und erobern das 2. OG.

Wir ließen den Vormittag bei einem gemütlichen Essen in der Pinguin-Eisbar ausklingen. Immerhin gab es noch etwas zu feiern: 20 Jahre Schneckenpost!

Beatrix Büchner, Persönliches Budget





Titel-Thema

Künstlerin Stephanie Bergmann (M.) mit Politikerin Petra Čagalj Sejdi (l.) und Franka Moritz (r.), wissenschaftliche Mitarbeiterin.



Inklusive Kunst bei den GRÜNEN

Im Zuge der „13. Nacht der Kunst“ im Leipziger Norden am 3. September dieses Jahres präsentierten mehr als 200 Künstler*innen an über 56 Standorten Malerei, Grafik, Fotografie und Objektkunst.

Auch Abgeordnetenbüro der GRÜNEN-Politikerin Petra Čagalj Sejdi in Gohlis beteiligte sich und stellte mehrere Bilder der Künstlerin Stephanie Bergmann aus.

Bergmann, die seit 2010 im Bereich Kreative Gestaltung der Diakonie am Thonberg arbeitet, malt seit ihrem vierten Lebensjahr und konnte ihre künstlerische Leidenschaft in der Werkstatt zum Beruf machen. Mittlerweile malt sie hauptsächlich mit Wachsmalstiften auf großen A1-Papierbögen oder Leinwänden. Ihre Stimmungsbilder sind geprägt durch leuchtende Farben, die entweder durch scharfe Konturen, aber auch fließende Übergänge miteinander agieren.

Am Aktionstag selbst konnte Frau Bergmann nicht teilnehmen, weshalb sich die Künstlerin und Petra Čagalj Sejdi im Oktober im Abgeordnetenbüro trafen. Wir Redakteur*innen begleiteten das Treffen und interviewten beide.

Wie ist das Büro überhaupt auf die Kunst von Stephanie Bergmann aufmerksam geworden?

Für Frau Čagalj Sejdi war das Thema „Inklusive Kunst“ für die diesjährige Nacht der Kunst ausschlaggebend. Also recherchierte das Abgeordnetenbüro und stieß auf der Webseite der Diakonie am Thonberg auf die Arbeit von Stephanie Bergmann. Sie wählte selbst sechs ihrer Bilder für die Ausstellung aus. Laut Bergmann sind es schon ältere Bilder aus den Jahren 2014/15. Darunter das Bild „Hamburg“, das sie malte, weil sie schon oft nach Hamburg gereist ist und diese Stadt sehr mag, und das Bild „Leuchtturm“, ihr persönliches Lieblingsbild der Ausstellungsstücke.

Frau Čagalj Sejdi selbst meint, ihr gefalle besonders die Lebendigkeit der Farben in den Bildern, und dass sie Freiraum für Interpretation lassen. Frau Bergmann wünscht sich, ihre Bilder öfter ausstellen zu können. Sie male aber seit der Corona-Pandemie etwas weniger. Mittlerweile schreibt sie kleine Geschichten.

Zum Schluss beantwortete uns Frau Čagalj Sejdi auch noch

Eine Übersicht über die Arbeiten von Stephanie Bergmann finden Sie hier:



einige Fragen über sie selbst. Seit nunmehr 17 Jahren sei sie Mitglied bei den GRÜNEN, war Stadträtin und ist nun seit fast 3 Jahren im Landtag und unter anderem auch Inklusionspolitische Sprecherin und Mitglied im Ausschuss für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Zweimal monatlich muss sie nach Dresden in den Landtag fahren. Zum Berliner Bundestag fährt sie allerdings nur für spezielle Veranstaltungen. Eigentlich macht ihr die Arbeit als Politikerin großen Spaß, sie meint jedoch, dass es auch mal ganz schön frustrierend sein kann. An Leipzig gefalle ihr das viele Grün und die Vielfalt an Menschen in der Stadt.

André Busse und Stefanie Brückmann
APH Emmaus



Action, Abenteuer und Entspannung in Kirchmöser

Am 26.09.2022 war es endlich soweit, kurz nach 8:00 Uhr ging die Fahrt für 8 Teilnehmer*innen und 3 Betreuer*innen des Arbeitsbereiches Bürodienstleistung los. Die Stimmung war von Anfang bis zum Ende der Fahrt super.

Bei den Ausflügen war für jeden etwas Interessantes dabei. Unter anderem: die Filmstudios Babelsberg, dort teilte sich die Gruppe auf. Der eine Teil sah sich die Stunt Show an und andere wiederum entschieden sich für eine kleine Bootstour durch den Tigerentenclub. Ein großes Dankeschön geht hierbei an Frau Lachnit, die mir und Elke das Umsetzen in das Boot erst ermöglichte. Der Höhepunkt war jedoch das 4-D-Kino. Weiterhin unternahmen wir eine Schifffahrt auf der Havel mit dem Panoramaschiff, einen Besuch des Tierparks Zabakuck und die Besichtigung eines Slawendorfes. Dort erhielten wir viele Informationen über die damalige Bauweise. Sowohl die Verpflegung

als auch die Unterkunft und der Service waren spitze. Abends saßen wir alle im Mehrzweckraum zusammen und ließen den Abend ausklingen. Bei Spielen wie Galgenraten und gemütlichen Gesprächen wurde viel gelacht.

Die gesamte Gruppe passte hervorragend zusammen. Wir haben in der Woche viel gelernt, erlebt und vor allem viel gelacht. Außerdem haben wir Kolleg*innen kennengelernt, die man bis dahin nur vom Sehen her kannte. Es war eine gelungene und sehr gut organisierte Fahrt, welche leider viel zu schnell vorbei und eindeutig zu kurz war. Ein großes Dankeschön geht an die fleißigen Schieber unserer Rollstuhlfahrer.

Marion Schuchardt
Bürodienstleistung





Drei Haselnüsse, zwei Pferde und ein Prinz für Aschenbrödel

"Drei Haselnüsse für Aschenbrödel" ist ein deutsch-tschechischer Märchenfilm aus dem Jahr 1973. Dieser Film wird jedes Jahr mehrmals zur Weihnachtszeit im Fernsehen gezeigt. Er erzählt das Märchen Aschenputtel der Gebrüder Grimm. Die Handlung dürfte jedem bekannt sein.

Im Film spielt ein Pferd namens Nikolaus mit. Ob dieses so genannt wurde, weil es zu einem der Top-Weihnachtsfilme gehört, ist nicht bekannt.

Auf jeden Fall gab es ein zweites Pferd für den Film-dreh in der DDR. „Nikolaus“ aus der Tschechoslo-wakei bekam keine Einreisegenehmigung, weil dort die Maul- und Klauenseuche wütete.

Der Film ist heute noch bei vielen Menschen beliebt. Wir werden auch dieses Jahr die Daumen drücken, dass der Prinz den richtigen zierlichen Fuß für den kleinen Schuh findet.

Teilnehmende des Berufsbildungsbereiches
für Menschen mit Körperbehinderung
im Rahmen des Mittwochsprojektes 2021



Steckbrief



Name:

Martin Oschmann

Arbeitsbereich:

Papier / Druck / Verpackung

Was ist Ihre Aufgabe dort?

Ich bin der neue Gruppenleiter. Also der neue Herr Lieb sozusagen.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

Bei Spreadshirt

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Ich bin gelernter Medientechnologe für Siebdruck.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Hier kann ich 2 Sachen, die ich sehr gerne mache, verbinden. Das Arbeiten mit Menschen und der Siebdruck + Weiterverarbeitung.

Was für Hobbys haben Sie?

Ich gehe sehr gerne klettern und Rad fahren.



DaT aktuell

Das UWO auf Reisen

Mühlhausen in Thüringen – eine Stadt im Herzen von Deutschland

Eine unserer UWO-Freizeitfahrten führte uns dieses Jahr im September in die mittelalterliche Reichsstadt Mühlhausen. Bereits von der Ferne konnten wir die zahlreichen Kirchtürme sehen.

Bei einer Stadtführung erfuhren wir mehr über all die Kirchen, das Rathaus, die Bürgerhäuser aus Fachwerk und Stein und erfuhren viele interessante Geschichten. Wir liefen durch verwinkelte Gassen und entdeckten eine nahezu vollständig erhaltene Stadtmauer.

Heute ist Mühlhausen noch immer bekannt für sein leckeres Pflaumenmus. Dieses wird im Juni immer groß mit einem Pflaumenblütenfest in der Stadt gefeiert. Und nicht nur das feiert man in Mühlhausen: meist Ende August findet hier für eine Woche lang Deutschland größtes Stadtkirmes-Fest statt.



Neben Ausflügen in die Stadtmuseen, die Thüringentherme und das Brauhaus Mühlhausen erkundeten wir einen Tag lang den Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich. In über 40 Metern Höhe führt ein Pfad durch die Baumkronen. Man hat tolle

Ausblicke. Ganz Mutige können auf der Hängebrücke über den Baumkronen sogar schwingen.

Eigentlich wollten wir uns im Deutschen Bratwurstmuseum durch die verschiedenen Varianten der Thüringer Bratwurst ausprobieren. Dieses befindet es sich aber noch im Neubau und wird voraussichtlich erst im Sommer 2023 seine Pforte öffnen.

Dafür lockte uns der Duft einer echten Thüringer Bratwurst zum Bratwurststand auf dem Markt. Da man sich diese schlecht als Andenken mit nach Hause nehmen konnte, freuten wir uns, diese als Wurst-Cap in der Touristeninformation zu kaufen.

Romy Bahrmann, Unterstütztes Wohnen

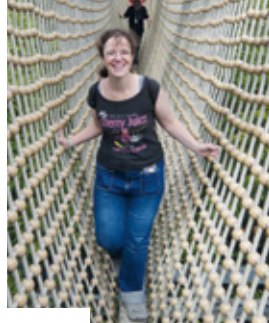




DaT aktuell

Der

Baumwipfelpfad



Besuch des Fußballstadions in Magdeburg

Das Unterstützte Wohnen besuchte in diesem Jahr mit einer Gruppe von 13 Leuten die Stadt Magdeburg. Ein Highlight dieser Ferienfahrt war der Besuch des Fußballstadions des 1.FC Magdeburg.

Es wurde eine Führung gebucht, die drei Stunden dauerte. Dabei erfuhren wir viel von der Geschichte des Stadions. Uns wurden viele Bilder gezeigt. Das half uns sehr beim Verstehen. Anschließend besichtigten wir die Gästekabine, wo bei Gastspielen die Gastmannschaften untergebracht werden.



Die große Überraschung erlebten wir, als wir dann das riesige Stadion betraten. Wir sahen die gesamte Mannschaft mit ihrem Trainer Herrn Dietze. Das war nicht geplant! Wir kamen mit den Spielern sogar kurz ins Gespräch. Und neben einem Handschlag gab es auch ein Autogramm vom Trainer persönlich. Der Besuch im Stadion war ein tolles Erlebnis. Wir werden es so schnell nicht vergessen.

Matthias Kober und Uwe Storma
mit Unterstützung von Frau Röger (UWO)





Vorhang auf,

Improvisationstheater der DaT

Die Theater AG wurde ehrenamtlich im November von Frau Faulhaber und Frau Scherf wieder ins Leben gerufen. Und Frau Kauschke.

Frau Faulhaber hat die Theater Gruppe wieder neu gegründet.

Im März verließ uns Frau Faulhaber. Sie zog nach Osnabrück, um dort weiterhin Ergotherapie zu studieren. Und vom K-Bereich waren fünf Kolleg*innen da. Am Anfang besprachen wir, was für uns alles in der Gruppe wichtig ist. Zum Beispiel, dass wir uns alle auch untereinander respektieren und die anderen auch aussprechen lassen und einiges anderes mehr. Und welche Themen für uns wichtig sind. Wir machten spielerische Übungen. Teilweise in Gesten oder auch sprachlichen Übungen. Es machte uns allen viel Spaß und Freude.

Leider kam dann Corona wieder dazwischen. Wir durften uns als Theater-Gruppe drei Monate lang nicht mehr treffen. Das war für alle Beteiligten sehr schade.

Aber ab März 2022 konnten und durften wir uns jeden Freitag wieder treffen. Wir konnten uns selber in verschiedenen Themen ausprobieren. Es gab zwei Szenen, die wir uns erarbeitet hatten. Die eine Szene spielte in einem Disko-Club, wo ein Rollstuhlfahrer in die Disko hineinwollte, aber aus baulichen Gründen (es gab vor dem Eingang drei Stufen) nicht hineinkommen konnte. Die Türsteherin und der Rausschmeißer vom Disko Club waren für den Rollstuhlfahrer auch keine Hilfe gewesen.



Bühne frei



Und die zweite Szene spielte auf einem Amt. Zwei Menschen, die zusammenwohnten, wollten eine GEZ-Befreiung beantragen. Und die Frau auf dem Amt war auch nicht gerade sehr freundlich gewesen. Aber sie hat sich bemüht.

Als feststand, dass wir vor Publikum ein kleines Stück aufführen sollen, entschieden wir uns für die erste Szene. Die Szene wurde noch etwas erweitert. Es gab noch einen Betrunkenen, der laut herumgrölte und die Disko-Besucher belästigte.

Wir probten fleißig. Und am 06.09.22 war der große Tag unserer Aufführung der kleinen Dis-ko-Club-Szene gekommen. Einige von unserer Theater-Gruppe waren vor dem Auftritt natürlich etwas aufgeregt. Wir haben uns darüber gefreut, dass der Speiseraum, wo unsere Aufführung stattfand,

von unseren Kolleg*innen sehr gut besucht war. Wir spielten die Szene insgesamt dreimal durch. Einmal spielten wir sie, wie wir sie einstudiert hatten. Anschließend fragte Frau Scherf das Publikum, was wir noch verbessern könnten. Vom Publikum kamen einige gute Vorschläge, die wir auch beim zweiten Mal im Spielen umsetzten.

Danach wurde das Publikum nochmals befragt, was wir noch anders machen könnten. Und dann kamen noch andere Vorschläge. Diese Vorschläge fand ich selbst mit am besten. Zum Schluss gab es eine Lösung, so dass der Rollstuhlfahrer doch noch in die Disko konnte. Im Keller wurde noch eine tragbare Rampe gefunden. Und somit konnte dieses Problem gut gelöst werden.

Frau Kauschke geht jetzt für ein Jahr ins Ausland, um dort weiter zu studieren. Wir wünschen ihr alles Gute. Und wir hoffen, dass die Theater AG trotzdem weitergehen kann.

Anette Winkler, Mediengestaltung



Gruppenfahrt nach Reudnitz in Thüringen

Danke, dass WIR dabei sein durften!

Wir, dass waren 20 Werkstattmitarbeitende aus der DaT. Lange haben wir auf die Gruppenfahrt gewartet! Am Montag, den 10. Oktober konnten wir endlich von der Eichlerstraße losfahren. Aufgeregt und fröhlich sind wir in drei Kleinbusse eingestiegen. Herr Richter, Frau Sachse und Frau Bretschneider haben uns nach Reudnitz in Thüringen gefahren. Frau Geithe hat aufgepasst, dass wir gut ankommen. Pünktlich zum Mittagessen erreichten wir unser Ziel: das „Haus Reudnitz“.



Nach dem leckeren Essen sind wir in unsere Zimmer eingezogen. Dort konnten wir in Ruhe ankommen.

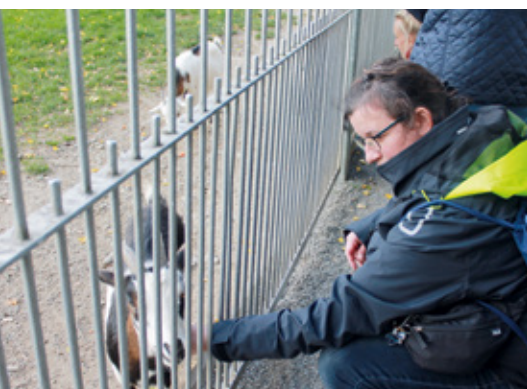
ziger war es ungewohnt, vom Hahnenkrähen geweckt zu werden.

Damit wir genug Hunger für das Abendessen hatten, sind wir spazieren gegangen. In Reudnitz gibt es viel Wald, viele Wiesen und Tiere.

Auf den Bildern kann man sehen, was wir gemacht haben. Wir haben noch viel mehr erlebt.

Den ersten Abend haben wir uns ausgeruht. Die nächsten Tage haben wir nämlich viel Kraft gebraucht. Für uns Leip-

Frau Bretschneider, Frau Geithe,
und Patrick Manitz



Im Waldpark, in Waldhaus. Es gibt Ziegen, Rehe und andere Tiere.



Auf die Kremserfahrt haben wir uns besonders gefreut.



Das leckere Eis gab es in Greiz. Nach einem Stadtbummel. Die Bedienung hat sehr viel Spaß mit uns gemacht.



Auf dem Waldspielplatz. Was kann man denn da riechen?



Abschlussdisco. Die schöne Zeit ist bald vorbei ...

?!

Drei Fragen an Patrick Manitz

Wie hast du dich in Reudnitz gefühlt?

Ich habe mich durch die Ruhe wohler gefühlt.

Was hat dir besonders gefallen?

Die Hausbesitzerin hat mit uns vor den Mahlzeiten zusammen gebetet.

Hat dir ein Gebärdensprachdolmetscher gefehlt?

Ich habe mich bei ungelerten Dolmetschern gut aufgehoben gefühlt.



... der Zusammenhalt bleibt.

AM ENDE KÖNNEN WIR SAGEN:

Wir hatten auch ohne Fernseher keine Langeweile.

Wir waren sehr viel an der frischen Luft.

Wir waren eine coole Gruppe mit sehr viel Spaß.

Wir haben „Grenzen“ und Angst überwunden und neue Sachen ausprobiert.

Wir haben uns gegenseitig geholfen.

Wir haben uns auf jede Mahlzeit gefreut.

Jeder Tag war ein Abenteuer!



Fünf Jahre Paddel-Inklusionsprojekt

Ganze 5 Jahre paddeln wir auf den Leipziger Gewässern! Das Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, gemeinsam mit der Abteilung Mediengestaltung ein Logo für unser inklusives Kanuprojekt zu entwerfen!

Im Frühjahr 2023 wollen wir unsere Paddelsaison mit der Einweihung von Paddel-Shirts eröffnen. Jeder Teilnehmer, der regelmäßig mitpaddelt, bekommt dann ein tolles T-Shirt überreicht, das mit unserem Logo bedruckt ist.

Dank Mathias Peisker – unserem Ansprechpartner vom Kanu-Verein Germania Kanusport e.V. – konnte Kontakt zu Georg Melzer aufgebaut werden. Herr Melzer ist Mitarbeiter für das Projekt „Wir gehören dazu – Menschen mit geistiger Behinderung im Sportverein“ im Sportverband Special Olympics Deutschland (Sachsen-Anhalt e.V.), der größten Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung!!

Als großes Paddelhighlight war ein gemeinsamer Bootsausflug mit Georg Melzer geplant. Leider konnte dieser wegen schlechtem Wetter nicht mehr stattfinden und ist auf die Paddelsaison 2023 verschoben.

[Ahoi – wir freuen uns darauf!](#)

Vom Anfänger zum Profi

Im Sommer 2017 startete das Inklusionsprojekt mit dem Unterstützten Wohnen der Diakonie am Thonberg und dem Verein Germania Kanusport e.V. Von Anfang an war Jörg Richter mit voller Begeisterung dabei. Bereits seit 5 Jahren paddelt er mit uns regelmäßig auf den Leipziger Gewässern und konnte seine Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickeln. Er liebt es, mit dem Canadier-Boot durch das Wasser zu gleiten, mit verschiedenen Menschen in einem Boot zu sitzen und die Natur zu genießen.





Im Mai dieses Jahres konnte er sich endlich mit einer Vereinssportlerin im Kajak ausprobieren. Dabei paddelt man auf beiden Seiten und ist viel schneller unterwegs.

Das hat ihm so viel Spaß gemacht, dass er sich beim nächsten Paddeltermin allein mit einem Kajak-Boot austesten konnte. Nun war er auf sich gestellt. Das bedeutet, dass man auf viel mehr achten muss. Neben dem Paddeln, um vorwärts zu kommen, muss man auch steuern und das Boot lenken bzw. rechtzeitig anderen Booten ausweichen. Für Jörg kein Problem! Wie ein Profi manövrierte er sein Kajak unfallfrei durch das Wasser. Glücklich, zufrieden und um eine tolle Erfahrung reicher paddelte er stolz zum Vereinsgelände zurück.

Romy Bahrmann,
Unterstütztes Wohnen



Begeisterter Paddler:
Jörg Richter in seinem
Kajak.

Steckbrief



Name:

Bettina Reich

Arbeitsbereich:

Gruppenleitung Bürodienstleistungen

Was ist Ihre Aufgabe dort?

Bearbeitung der Praktikumsanfragen, Bewerbungen sichten, Digitalisierung von Fahrtenbüchern, Erfassung von Kranken- und Urlaubsscheinen, Interne Kostenabrechnung

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

Ich war 22 Jahre selbständig. Zuerst als Töpferin und dann als Illustratorin. Nebenbei habe ich in verschiedenen Büros im Nebenjob gearbeitet.

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Malerin und Töpfermeisterin.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Nach den Jahren der Solo-Selbständigkeit wollte ich mit anderen Menschen zusammenarbeiten, einer Gemeinschaft angehören und einen geregelten Tag haben. Bei der DaT habe ich das gefunden und fühle mich sehr wohl.

Was für Hobbys haben Sie?

Radfahren, Wandern, Lesen, Gärtnern, Zeichnen



DaT aktuell

Dienstjubiläen in der DaT

10 Jahre

seit Oktober 2012

Sophia Leuschner

seit Dezember 2012

Christiane Brand

15 Jahre

seit Dezember 2006

Andrea Gebhardt

20 Jahre

seit November 2002

Gundula Harz, Petra Rolle

seit Dezember 2002

Ivonne Grabo, Anett Stötzner

25 Jahre

seit Oktober 1997

Lutz Hoffmann

seit November 1997

Matthias Kreye, Toralf Walter

seit Dezember 1997

Yvonne Kießlich, Anette Winkler

Runde Gedurtstage

(Oktober bis Dezember)

30. Geburtstag

Mario Nixdorf

40. Geburtstag

Christian Berger, Thomas Seidlitz,
Thomas Simoneit, Viktoria Strötzel,
Grit Tuma, André Uhlemann,
Nancy Ulrich

50. Geburtstag

Sven Skaletz

65. Geburtstag

Gabriele Hies



Herzlich willkommen in der Diakonie am Thonberg

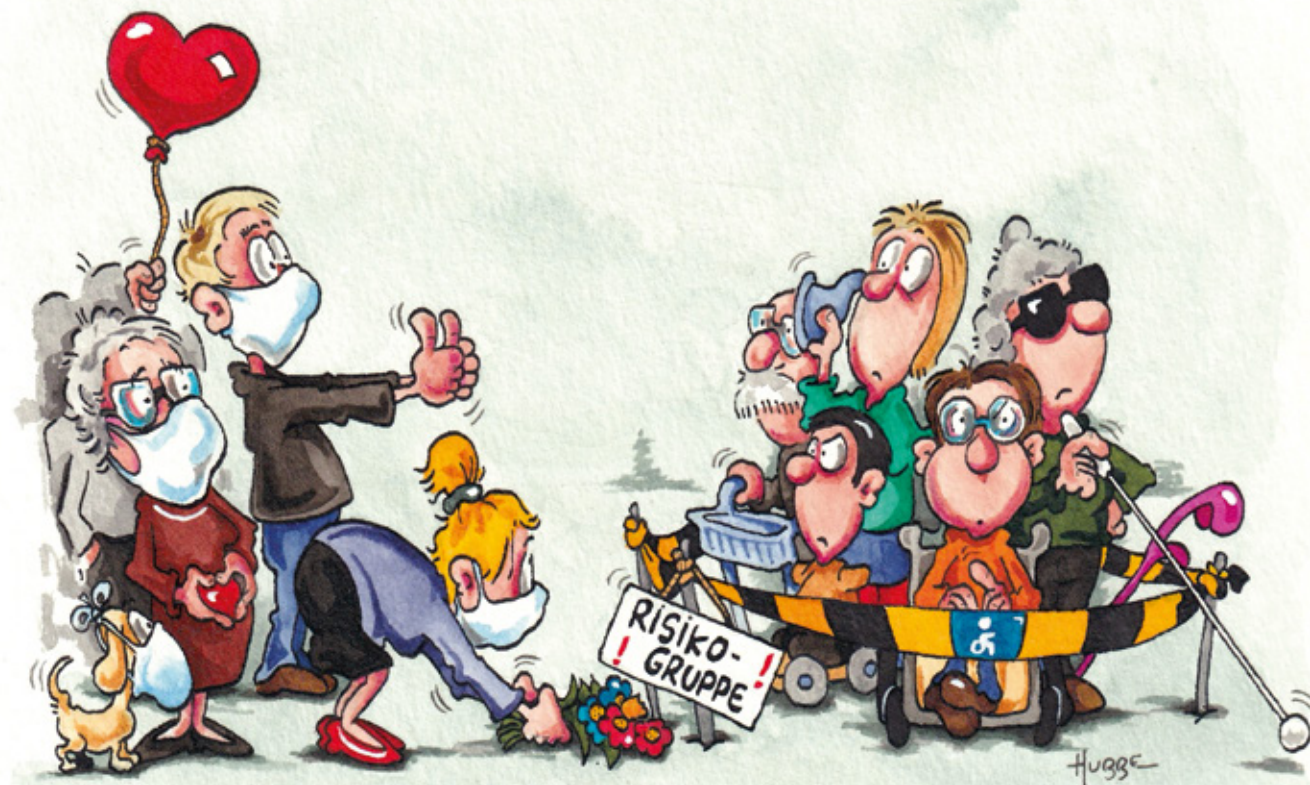
Am 01.09.2022 starteten wieder neue Teilnehmende das Eingangsverfahren im Bereich für Menschen mit geistiger Behinderung.

Wir begrüßen recht herzlich Elias Kühn, Johanna Paula Grimm, Kenan Hasimi Günes, Arthur Hönig, Paul Kadar, Manuel Heine sowie Jessica Schadler bei uns im Haus.

Franziska Theile, Berufliche Bildung G



Wir wünschen allen neuen
Teilnehmenden alles Gute für
die berufliche Zukunft, einen guten
Start in den Beruf und Gottes Segen!



INKLUSION IN ZEITEN DER PANDEMIE

Lotto-Schein

Für das Schneckenpost-Lotto

Bitte umblättern zu Seite 28



Rätsel + Spaß

Schneckenpost-Lotto

Sie können Lotto bei uns spielen
und es gibt Preise zu gewinnen!

Wie kann ich mitmachen?

1. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Lotto-Schein.
2. Kreuzen Sie 3 Zahlen an.
3. Schneiden Sie den Lotto-Schein aus.
4. Stecken Sie den Lotto-Schein in den Brief-Kasten der Schneckenpost. →

Sie haben keinen Lotto-Schein aus der Schneckenpost?

1. Schreiben Sie 3 Zahlen (einstellige Zahlen) auf einen Zettel.
2. Schreiben Sie Ihren Namen auch auf den Zettel.
3. Stecken Sie den Zettel in den Brief-Kasten der Schneckenpost. →

Gemeinsam mit Herrn Schnabel gibt es dann eine Ziehung
der Schneckenpost-Lotto-Zahlen. In der nächsten Ausgabe
werden die Gewinner*innen bekanntgegeben. Viel Glück!



Eichlerstr. 2, Etage E1
neben dem Speisesaal



Teilnahme-
schluss:
03.02.23

Lotto-Schein für das Schneckenpost-Lotto

Vorname, Nachname

3 Zahlen ankreuzen.





Werkstatttratt

Werkstatttratt informiert



Umgestaltung im Speiseraum der Diakonie am Thonberg

Der Speisesaal im Erdgeschoss soll umgestaltet werden. Dazu beauftragen wir die Baugruppe. Ein Termin dazu steht noch aus. Begonnen damit wird demnächst.

Schließtage und Feiertage:

Für **2023** sind **6 Urlaubstage vorgeschrieben** und 24 zur freien Verfügung.

07.04.23	Karfreitag (Freitag)
10.04.23	Ostermontag (Montag)
01.05.23	Maifeiertag (Montag)
18.05.23	Chr. Himmelfahrt (Donnerstag)
19.05.23	Schließtag (Freitag)
29.05.23	Pfingstmontag (Montag)
02.10.23	Schließtag (Montag)
03.10.23	Tag der dt. Einheit (Dienstag)
30.10.23	Schließtag (Montag)
31.10.23	Reformationstag (Dienstag)
22.11.23	Buß- und Betttag (Mittwoch)
23.12.23 – 01.01.24	Schließzeit über Weihnachten
27.12.23 – 29.12.23	3 Schließtage

Termine/Veranstaltungen:

06.02.23	Fasching DaT Bereich G
15.03.23	Infoabend
02.06.23	Tag der offenen Tür DaT
16.06.23	Sommerfest Bereich G
13.09.23	Infoabend
Sommerfest Bereich K Termin steht noch nicht fest	

Geplante Ferienfahrten:

08.05.23 – 12.05.2023	Falkensee (Bereich G)
18.09.23 – 22.09.2023	Bayreuth (Bereich G)

Jan Schlothauer

Papier / Druck / Verpackung

Steckbrief



Name:

Tim André Gäbler

Arbeitsbereich:

Diakonie am Thonberg, FuB

Was ist Ihre Aufgabe dort?

Ich arbeite als Gruppenhelfer.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

Vorher war ich als Schulassistent im Werner-Vogel-Schulzentrum tätig. Ich begleitete einen Jungen durch den Schulalltag.

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Ich bin Ergotherapeut.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Durch mein FSJ vor ein paar Jahren lernte ich die DaT kennen. Besonders gut gefällt mir das kollegiale Miteinander und die gute Stimmung !!! :)

Was für Hobbys haben Sie?

Ich spiele in einer Band Gitarre und gehe ab und zu angeln.

Chemnitz, 04.10.2022

Offener Brief: Statement zur Änderung des Infektionsschutzgesetzes

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Karl Lauterbach,
sehr geehrter Herr Bundesminister Hubertus Heil,
sehr geehrte Sprecher*innen für die Belange von Menschen mit Behinderung,
wir als Vertreter der 17.000 Beschäftigten der sächsischen Werkstätten für Menschen mit Behinderung möchten Ihnen unsere derzeitige Situation schildern:

Wir als Werkstatt-Beschäftigte sind absolut schockiert über die neue Verordnung.

Wir, die Beschäftigten, verstehen diese Entscheidung nicht.
Wir wissen nicht, wie wir damit umgehen sollen.

Wenn wir nicht in der Werkstatt sind, ist alles wie vor Corona.
Wir können einkaufen gehen. Wir können Konzerte besuchen. Wir können Freunde treffen.
Und das alles ohne Maske.

Wir verstehen nicht, warum es für die Werkstätten plötzlich so strenge Maßnahmen gibt.
In den letzten zwei Jahren waren wir gut geschützt.
Wir hatten unsere Hygiene-Konzepte, die sich bewährt haben.
Warum sind jetzt plötzlich viel strengere Maßnahmen notwendig?

Wir fühlen uns übergangen. Keiner hat uns gefragt. Keiner hat uns einbezogen. Es wurde wieder einmal ohne uns über uns entschieden. Damit sind wir nicht einverstanden.
Wir fühlen uns ausgegrenzt und diskriminiert. Wir sehen uns nicht als besonders vulnerable Gruppe. Menschen, die besonders geschützt werden müssen, gibt es überall.

Wir machen uns große Sorgen. Wir denken:

- dass das Tragen der FFP2 Maske eine hohe körperliche Belastung ist.
Vor allem für die Menschen, die körperlich anstrengende Arbeiten haben. Zum Beispiel in einer Wäscherei oder in einer Küche.

- dass die Zahl der Krank-Schreibungen steigt.
Weil die Beschäftigten den Belastungen durch die FFP2 Maske nicht stand-halten.
- dass viele Beschäftigte und Mitarbeiter diese Einschränkungen nicht hinnehmen.
Und die Werkstatt verlassen könnten.
- dass die vorgeschriebenen Trage-Pausen sich negativ auf die Produktion auswirken.
Denn es sind Trage-Pausen festgelegt. In der Zeit pausiert auch die Produktion. Da die Arbeits-Zeiten aber nicht verlängert werden, wird weniger produziert.
- dass die Refinanzierung der Masken zu wirtschaftlichen Problemen führt.
Werkstätten müssen sehr viele FFP2 Masken kaufen. Diese müssen bezahlt werden.
Das könnte zu dazu führen, dass Werkstätten wieder auf ihre Rücklagen zurück-greifen müssen.

Wie sollen wir als Werkstattträte unseren Kollegen erklären, dass die Regeln plötzlich so streng sind?

Obwohl die Maßnahmen der letzten Jahre ausreichend waren.

Und die Corona-Zahlen aktuell viel niedriger sind.

Obwohl mittlerweile ungefähr 80 bis 90 % der Beschäftigten und Mitarbeiter geimpft sind.

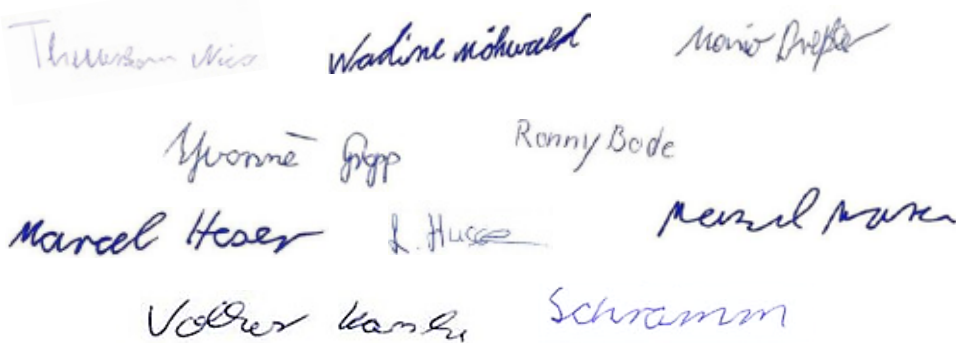
Wir möchten, dass Sie mit uns sprechen.

Wir möchten, dass Sie uns einbeziehen.

Wir möchten, dass Sie ihre Verordnung über-arbeiten.

Danke, dass Sie sich dem Thema annehmen.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!



Thurmann Mica, Nadine Mohwald, Mario Dreßler
Yvonne Göpp, Ronny Bode
Marcel Hesel, L. Hesel, Pascal Mark
Volker Kander, Schramm

Sprecherrat Werkstattträte Sachsen



„Schaut hin, Gewalt verhindern – aber wie?“

Am 6. September fand in Dresden die Fachtagung zum Thema Gewaltschutz statt. Diese besuchte ich gemeinsam mit Frau Jenny Leonhardi vom Theologischen Dienst, Frau Büchner von der Beratungsstelle Persönliches Budget und Frau Hainke der Frauenbeauftragten der DaT.

Die Tagung informierte darüber, welche Mittel und Wege man finden kann, um Menschen in Einrichtungen besser vor Gewalt zu schützen. Menschen mit Behinderung sind einer höheren Gefahr ausgesetzt, Opfer von Gewalt zu werden. Es wurde über Maßnahmen gesprochen, wie der Schutz vor Gewalt verbessert werden kann. Jede Einrichtung der Teilhabe muss ein Gewalt-Schutz-Konzept entwickeln. Das ist gesetzlich vorge-schrieben. In verschiedenen Vorträgen und Workshops wurde erklärt, wie das gemacht werden kann. Es wurde erklärt, was Gewalt ist und was man dagegen tun kann, es wurden Beratungsstellen vorgestellt und Kurse in leichter und einfacher Sprache angeboten. Manche Einrichtungen haben schon ein Gewalt-Schutz-Konzept und diese wurden vorge-stellt. Gut war auch ein Film: „Nils erklärt das Nein zur Gewalt“ von der Seite www.BGW.de. Diesen kann sich jeder im Internet ansehen. Der Film ist gut für eine Gruppenstunde

geeignet. Jeder soll sich mit dem Thema auseinandersetzen und nicht wegschauen. Es wurde viel diskutiert. Der Fach-vortrag war für Frau Hainke und mich etwas langweilig. Er war zu lang und zu kompliziert. Es gab keine Übersetzung in Leichter Sprache. Das war nicht so gut. Wir haben erfahren, dass bei der Entwicklung des Gewalt-Schutz-Konzeptes von Anfang an Menschen mit Behinderungen einbezogen werden müssen. Deshalb ist es wichtig, erstmal zu wissen, was alles Gewalt ist. Manche denken, dass Anschreien normal ist – das ist aber auch Gewalt.



Respekt und Akzeptanz auf Augenhöhe

Ermutigung und Förderung durch Vertrauensperson

Förderung und Unterstützung durch die Leitung

Mehr Freiraum zum Arbeiten

Schulungen und Gespräche über Gewalt



Mobbing und Cybermobbing – Was ist das? Was kann man dagegen tun?

Was bedeutet Mobbing überhaupt? Manchmal sagt man das sogar im Spaß „Eh, das ist Mobbing!“. Aber Mobbing ist kein Spaß. Mobbing bedeutet mehr als geärgert werden. Mobbing bedeutet, jemand soll „fertig“ gemacht werden. Dadurch hat der Mobber eine Machtstellung. Wer gemobbt wird, ist ständig Angriffen von anderen ausgesetzt und wird immer wieder schikaniert. Das passiert mal öffentlich, mal hinter dem Rücken und meist über eine längere Zeit hinweg. Handy und Internet machen es oft noch schlimmer. Mobbing im Internet und über soziale Netzwerke nennt man Cybermobbing. Cybermobbing ist einfach. Niemand muss seinen echten Namen benutzen und kann einfach gemeine Sachen schreiben. Das geht von Beleidigungen bis hin zu Hassbotschaften und sogar Morddrohungen. Mit dem Handy werden zum Beispiel auch Fotos oder Videos aufgenommen, die andere

Menschen in sehr peinlichen Situationen zeigen. Anschließend werden diese im Internet veröffentlicht. Oder es machen sich über einen Messenger wie WhatsApp eine Gruppe von Menschen über das Aussehen oder Verhalten von anderen Menschen lustig, verspotten sie und bilden Gruppen gegen sie. Viele, die schon einmal gemobbt wurden, leiden sehr darunter. Mobbing ist nie lustig. Also machen Sie nicht mit! Im Gegenteil: Versuchen Sie frühzeitig dagegen zu steuern. Vertrauen Sie sich einer Person an, wenn Sie gemobbt werden oder wenn Sie wissen, dass jemand gemobbt wird. Behandeln Sie andere so, wie Sie auch behandelt werden möchten – freundlich und respektvoll.

Ich fand den Kurs Cybermobbing sehr gut. Die Frau, die den Kurs geleitet hat, kann man auch buchen, zum Beispiel für Schulen. Nicht so gut fand ich, dass die Frau keine Erfahrungen mit Behindertenwerkstätten hatte.

Insgesamt fand ich den Fachtag sehr gut, da ich jetzt auch weiß, wo Gewalt überhaupt beginnt, was Gewalt überhaupt ist und wie man diese verhindern kann.

Jan Schlothauer, Papier / Druck / Verpackung

Echte
Mitsprache

Jede Form von
Gewalt muss ernst
genommen werden

Wir brauchen
Gewaltschutz-
konzepte

Es muss eine
Beschwerde-
stelle geben

Alle Einrichtungen
brauchen eine
Frauenbeauftragte



Leipzig aktuell



Januar

**05.01. Historische Kongresshalle am Zoo
Dr. Mark Benecke –
Mafia in New York**

Der/die Zuschauer*innen bekommen einen Einblick in die Arbeit eines der bekanntesten und erfolgreichsten Kriminalbiologen unserer Zeit. Zahlreiche Fernsehauftritte wie z. B. bei Stern TV haben ihn sehr bekannt gemacht.

**28.01. Täubchenthal
Knorkator –
Sieg der Vernunft**

Knorkator drehen jetzt völlig durch! Sie wollen in ein Studio gehen, um Songs aufzunehmen! Sie haben 2022 ein neues Album veröffentlicht! Dazu gibt es eine Tour.

**Noch bis zum 31.01.23
Wilhelm-Leuschner-Platz 10-11
Schätze der Leipziger
Stadtbibliothek**

Es werden historische Postkarten, Messe-Plakate und sächsische Landkarten ausgestellt. Außerdem hat man Einblick in das Liber Donatorum, das Spenderverzeichnis der Leipziger Ratsbibliothek von 1680 – ein wichtiges Zeugnis aus der Geschichte der Leipziger Stadtbibliothek.

Februar

**14. - 19.02. Oper
WEST SIDE STORY
von Leonard Bernstein**

In der New Yorker Upper West Side vibriert die Luft: West Side Story neu inszeniert und so packend wie eh und je!

**23.02. Werk 2
17 Hippies**

Zum 25-jährigen Jubiläum präsentieren sie ihr Album „9.000 NÄCHTE“ mit zahlreichen Sternstunden ihres bisherigen Schaffens. Innovativ und zukunftsweisend ist die dazugehörige interaktive Musik-App.

**Noch bis zum 25.02.
Krystallpalast Varieté
Glanzzeit –
Variété der 20er-Jahre**

Spektakuläre Darbietungen werden Sie auf der Reise in die 20er-Jahre begleiten. Wem der Publikumsrenner „SHOWTIME“ gefallen hat, der sollte diese Mischung aus Lebenshunger, Sehnsucht und Ekstase auf keinen Fall verpassen.

März

**18.03. Werk 2
Roller Disco
(Für Gross & Klein)**

Die erste Rollschuhdisco in Leipzig! Für die Schuhgrößen 28–48 gibt es einen Rollschuhverleih.

**19.03. Quarterback
Immobilien Arena Leipzig
Riverdance –
25 atemberaubende Jahre**

Eine überarbeitete und modernisierte Version von Riverdance: Innovative und spektakuläre Lichttechnik, aufwendige LED-Wände sowie neue Bühnen- und Kostümdesigns werden zu sehen sein.

**25.03. Der Anker
RENFT**

Thomas „Monster“ Schoppe, Leadsänger der Band RENFT, holt sich für dieses Konzert Unterstützung von Ex-Puhdys-Bassist Peter Rasym, Schlagzeuger Olli Becker und Gitarrist Gisbert Piatkowski.

**Veranstaltungstipps
für Leipzig 2023**



Sicher mit dem Rad unterwegs

Am 6. Juli fand ein Kurs mit der Verkehrswacht Leipzig statt.

Als erstes haben wir uns im Schulungsraum die Verkehrszeichen ganz genau angeschaut. Zum Beispiel das STOP-Schild. Wie sieht es aus und was muss man da beachten.

Nach einer Pause haben wir auf dem Rad geübt. Es waren viele Verkehrsschilder aufgestellt. Auch wieder das STOP-Schild: **Wir fahren bis zur weißen Linie und halten an – Fuß vom Pedal. Wir schauen LINKS-RECHTS-LINKS und erst dann fahren wir los!**

Wir haben geübt, an einer Baustelle vorbeizufahren: **Wir fahren an die Baustelle heran, machen einen Schulterblick und halten die Hand heraus. Erst dann fahren wir vorbei.**

Achtung! Toter Winkel!

Als Radfahrer*in muss man sehr gut aufpassen. Vor allem, wenn Transporter oder Lkws, wie zum Beispiel von Amazon oder Hermes abbiegen wollen. Und wir als Radfahrer*in eigentlich geradeaus fahren wollen. Normalerweise haben wir als Radfahrer*in eigentlich Vorfahrt.

Die LKW-Fahrenden sehen uns aber im Spiegel nicht. Das nennt man Toter Winkel. Es war erstaunlich, wie groß der tote Winkel wirklich ist. Dafür hatte die Verkehrswacht eine große, dreieckige Platte mit. Sie hat die Größe des toten Winkels. Wir durften uns an das Steuer des Transporters von der Verkehrswacht setzen und in den Spiegel schauen. Wir haben unsere Kolleg*innen im „toten Winkel“ nicht gesehen.

Daher: Liebe Leser*innen, bitte immer an den toten Winkel denken und den Transporter im Auge behalten! Wenn dieser abbiegt: Anhalten und nicht auf Euer Recht pochen! *

Zum Schluss haben wir noch Reflektoren-Bänder geschenkt bekommen. Diese leuchten abends. Wichtig für die Sicherheit ist auch noch eine Weste und ein Fahrradhelm.

Es hat sehr viel Spaß gemacht!

Christian Griebel
Papier / Druck / Verpackung
und Franziska Theile
Gruppenleiterin BBB G-Bereich

* Erste und wichtigste Grundregel aus der Straßenverkehrsordnung:
Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht.





Kultur + Freizeit

Specialhockey

Alles beginnt mit dem ersten Schritt.



atv specialhockey
... einfach mal machen.

Wir suchen:

Junge Menschen mit einer Behinderung

Du bist:

- sportlich interessiert
- offen für Neues
- Teamplayer
- auf dem Platz mobil und kannst einen Hockeyschläger halten

Wo:

ATV-Sportanlage
Gerhard-Langner-Weg 1
D-04299 Leipzig

Wann:

jeden Donnerstag,
16:30 – 17:30 Uhr

Interesse:

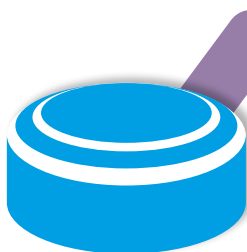
Tel.: 0341) 86 18 00 0
E-Mail: r.anders@atv1845.de
Web: www.atv1845.de

Der organisierte Breitensport innerhalb des ATV Leipzig 1845 e.V., mit seinen 6 Abteilungen, hat das Potenzial, allen interessierten Menschen die Möglichkeit zu geben, sich regelmäßig unter fachlicher Anleitung gesund zu bewegen. Menschen unterscheiden sich von Natur aus – egal ob groß oder klein, dick oder dünn, schwarz oder weiß, mit oder ohne körperliche Beeinträchtigungen. Mit den richtigen Rahmenbedingungen können wir Sportbegeisterte, für die sportliche Aktivität bisher nicht möglich war, für das Vereinsleben gewinnen. Das versuchen wir in unserem Projekt SPECIALHOCKEY zu leben, zu

fühlen und zu erleben. Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, allen Menschen dauerhaft und selbstverständlich die Teilhabe am Vereinsleben in den Bereichen Sport und Freizeit zu ermöglichen. Getragen von ehrenamtlichen Mitgliedern wird die Gesamtheit der Aufgaben auf viele Schultern verteilt, getrieben vom gemeinsamen Ziel, inklusiver Sportangebote und Konzepte im Verein und im Vereinsalltag fest zu verankern.

Bei uns, dem ATV, trainieren und spielen wir jeden Donnerstag in der Zeit von 16:30 – 17:30 Uhr auf dem Gelände des ATV, im Schatten des Völkerschlachtdenkmal. Ein Schnuppertraining ist bei uns, zu der Trainingszeit, jederzeit möglich. Anmeldungen gern an r.anders@atv1845.de.

Ronny Anders
ATV LEIPZIG 1845 e.V.





Gebrannte Mandeln

Zutaten

100 ml	Wasser
200 g	Zucker
2 Päckchen	Vanillezucker
1 TL	Zimt
200 g	Mandeln

Zubereitung:

1. Wasser, Zucker, Vanillezucker und Zimt in eine beschichtete Pfanne geben und mit einem Holzlöffel verrühren. Alles bei mittlerer Hitze zum Kochen bringen.
2. Sobald die Masse kocht, die Mandeln hinzugeben und alles verrühren.
3. Bei mittlerer Hitze köcheln lassen, bis nach und nach das Wasser verdampft ist. Immer ein bisschen rühren.
4. Nach einer Weile wird der Zucker sehr krümelig und legt sich um die Mandeln. Jetzt immer gut rühren, bis der Zucker wieder flüssig und dunkel wird. Der flüssige Zucker legt sich um die Mandeln.
5. Wenn alle Mandeln mit flüssigem (karamellisiertem) Zucker umgeben sind, die Pfanne vom Herd nehmen.
6. Die Mandeln sofort auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen. Mandeln, die zusammenkleben, mit dem Holzlöffel auseinanderdrücken (Nicht anfassen, die Mandeln sind sehr heiß!).

Die Mandeln auskühlen lassen, aufessen oder verschenken.

Beatrix Büchner, Persönliches Budget

TIPP!

Bitte immer am Herd bleiben und etwas rühren, damit nichts verbrennt. Pfanne und Löffel lassen sich mit heißem Wasser gut reinigen.

Steckbrief



Name:

Johanna Haag

Arbeitsbereich:

Pflege und Assistenz, K-Bereich

Was ist Ihre Aufgabe dort?

Ich unterstütze die Werkstattmitarbeiter*innen bei alltäglichen Aufgaben, die diese nicht selbstständig bewältigen können, wie z.B.: Toilettengänge und Essen reichen.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

Vorher war ich 10 Jahre in der mobilen Pflege tätig.

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Ich bin gelernte Altenpflegerin mit Herz.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Ich habe eine neue Herausforderung gesucht mit familienfreundlicheren Arbeitszeiten. Ich wollte zudem auch mal etwas neues wagen und in einem völlig anderen Bereich arbeiten.

Was für Hobbys haben Sie?

Ich verbringe liebend gerne Zeit mit meiner Familie. Ansonsten bin ich leidenschaftlich gern mit Gartenarbeit beschäftigt, welche mich gut ausgleicht.



Gottes Wort

Das Magnificat – Marias Lobgesang

**Ich möchte Euch in der Weihnachtsausgabe
gern über den Lobgesang von Maria schreiben.**

Besuch Marias bei Elisabeth

Maria entschloss sich, so schnell wie möglich Elisabeth zu besuchen, die mit ihrem Mann Zacharias in einer kleinen Stadt in den Bergen Judäas wohnte. Sie betrat das Haus und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth die Stimme Marias hörte, bewegte sich das Kind in ihr, und – erfüllt vom Heiligen Geist – rief sie: Dich hat Gott gesegnet, mehr als alle anderen Frauen, dich und dein Kind! Womit habe ich verdient, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt! Als ich deine Stimme hörte, hüpfte das Kind in mir vor Freude. Wie glücklich kannst du sein, weil du geglaubt hast! Was Gott dir angekündigt hat, wird geschehen.

Maria lobt und dankt Gott

Da begann Maria, Gott zu loben: »Von ganzem Herzen preise ich den Herrn. Ich bin glücklich über Gott, meinen Retter. Mich, die ich gering und unbedeutend bin, hat er zu Großem berufen. Zu allen Zeiten wird man mich glücklich preisen, denn Gott hat große Dinge an mir getan, er, der mächtig und heilig ist! Die Barmherzigkeit des Herrn bleibt für immer und ewig, sie gilt allen Menschen, die ihn ehren. Er streckt seinen starken Arm aus und fegt die Hochmütigen mit ihren stolzen Plänen hinweg. Er stürzt Herrscher von ihrem Thron, und Unterdrückte richtet er auf. Die Hungrigen beschenkt er mit Gütern, und die Reichen schickt er mit leeren Händen weg. Seine Barmherzigkeit hat er uns, seinen Dienern, zugesagt, ja, er wird seinem Volk Israel helfen. Er hat es unseren Vorfahren versprochen, Abraham und seinen Nachkommen hat er es für immer zugesagt. Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabeth und kehrte dann nach Hause zurück. *Johannes wird geboren.*

Aus dem Neuen Testament der Bibel

Der Lobgesang von Maria wurde auch vertont und kommt sogar im Weihnachtsoratorium drin vor. Den Lobgesang von Maria hörte ich auf YouTube an. Ich wünsche euch ein schönes Weihnachtsfest, ruhige Weihnachtsfeiertage und ein gute Rutsch ins neues Jahr 2023.





Sie möchten mit einer Image- oder Produktanzeige in der Schneckenpost erscheinen?

Gern beraten wir Sie bei allen Fragen rund um Layout und Kosten.

Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Büchner

Tel.: (0341) 26 77-026

E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de



Post an uns können Sie in den Briefkasten werfen, an der Rezeption abgeben, per E-Mail schicken oder den Redakteur*innen geben.

Wir freuen uns über Ihre und Eure Post!



Die Schneckenpost können Sie auch im Internet lesen. Den Link zur Online-Version finden Sie hier:



Hobby-Journalist*in?

Für unser Redaktionsteam suchen wir dringend Verstärkung! Wer also gern den Dingen auf den Grund geht, Spaß am Schreiben hat und unsere DaT-Themen unterhaltsam in Worte fassen möchte, ist herzlich willkommen!

Ansprechpartnerin:

Beatrix Büchner, (0341) 26 77-026
buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Impressum

Schneckenpost

Werkstattzeitung der Diakonie am Thonberg

Redaktionsschluss:

17.02.2023 (nächste Ausgabe)

Herausgeber:

Diakonie am Thonberg,
Eichlerstraße 2, 04317 Leipzig,
Tel.: (0341) 26 77-026, www.dat-leipzig.de

Redaktion:

André Busse, Außenarbeit Altenpflegeheim Emmaus;
Ricardo Engelhard, Mediengestaltung;
Robert Fehrmann, Mediengestaltung;
Sebastian Fischer, Bürodienstleistungen;
Steffen Hegenbarth, Bürodienstleistungen;
Jan Schlothauer, Papier/Druck/Verpackung;
Caroline Semmler, Förder- und Betreuungsbereich;
Thomas Simoneit, Papier/Druck/Verpackung;
Jutta Tille, Förder- und Betreuungsbereich;
Christian Wetendorf, Mediengestaltung;
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen

Redaktionsleitung:

Beatrix Büchner,
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Redaktionsassistentz:

Stefanie Brückmann,
E-Mail: brueckmann.stefanie@dat-leipzig.de

Layout und Satz:

Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

Druck:

BBW Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte

Auflage:

300

Bildnachweis:

DaT-Bildarchiv; © Joachim Köhler/Wikimedia Commons; privat; © Philipp Hubbe; © pixabay; © SLUB Dresden/Deutsche Fotothek/Rössing, Roger & Rössing, Renate; © Sohl, Katrin: Jauchzet, frohlocket – Weihnachten in Leipzig; © Stadtarchiv Leipzig; © Stadtgeschichtliches Museum



Wir wünschen Ihnen eine besinnliche
Adventszeit und ein friedvolles,
gesegnetes Weihnachtsfest.